

4 Die Zeichen

4.1 Kommunikationsprozess: Der Austausch von Zeichen

Der Mensch hat seit seinen frühen Entwicklungsstufen das Bedürfnis nach Kommunikation. Die Äußerung von Wünschen oder Befehlen, die Feststellung von Tatsachen erfolgten durch Gesten und Laute. Später wurden sie auch durch dauerhafte Markierungen und Bemalungen auf Knochen, Steinen und Ton, über deren Bedeutung man heute nur Vermutungen anstellen kann, visualisiert. Schriftsysteme, deren Zeichnungen oder Zeichen einen direkten Bezug zu gesprochenen Silben und Worten haben und das Gedachte dauerhaft festhalten, sind dagegen eine sehr junge Form der Kommunikation (ca. 7000 Jahre alt). Es war notwendig – und ist es noch heute –, dass über die Bedeutung solcher Gesten, Laute und Markierungen eine Vereinbarung innerhalb einer Gruppe getroffen wird.

Die Übermittlung einer Nachricht bzw. Information setzt dann voraus, dass es einen Sender (im Sinne von „Absender“) dieser Nachricht und einen Empfänger dieser Information gibt. Man sagt oder zeigt jemandem etwas mit der Erwartung, dass es verstanden wird, also dass der Empfänger diese Nachricht „begreifen“ kann.

Stellen Sie sich bitte folgende Situation vor: Er/sie zwinkert mit dem Auge. Schreiben Sie mögliche Bedeutungen dieses „Zeichens“ auf. Dann stellen Sie sich vor, welche Wirkung diese Nachricht auf den Empfänger/die Empfängerin haben könnte und wie die entsprechenden Reaktionen sein könnten.

1. _____
2. _____
3. _____

Für die Vermittlung der Nachricht werden Zeichen ausgetauscht. Aber was sind Zeichen?



Abb. 01: Auf Knochen eingekerbte Einschnitte, Punktreihungen und Kreuzkerben-Muster, 50.000 Jahre alt



Abb. 02: Zeichen sind Nachrichtenträger

Semiotik ist die Theorie der sprachlichen Zeichen. In der visuellen Kommunikation werden Zeichen unter semiotischen Aspekten untersucht.

Zeichen sind Verständigungsmittel, die zwischen Kommunikationspartnern ausgetauscht werden. Zeichen sind Stellvertreter für etwas anderes. Sie übermitteln Nachrichten in Form von Gestik (wie bei unserem vorherigen Beispiel), von Sprache, Bildern, Tönen und auch in Form von elektrischen Impulsen, wenn die Vermittlung von Informationen zwischen Geräten stattfinden soll. Zeichen sind Bedeutungsträger, die eine wahrnehmbare Form haben, damit die zu übertragende Nachricht nicht nur im Gedanken des Senders bleibt, sondern auch beim Empfänger ankommen kann. Durch Zeichen können Gedanken oder Begriffe „sichtbar“ werden, d. h., sie können sinnlich wahrnehmbar sein.

Zeichen werden mit einer bestimmter Absicht zu einem bestimmten Zweck verwendet und sie haben eine Wirkung: Sie können beim Empfänger Reaktionen wie Denken, Fühlen oder Handeln auslösen.



Abb. 03: Im Ausland „mit den Händen“ reden

4.1.1 Der syntaktische Aspekt der Zeichen: Wie wird etwas dargestellt?

Zeichen haben notwendigerweise eine wahrnehmbare Form, die die Sinne des Empfängers erreichen bzw. ansprechen kann, wie in unserem Beispiel die Gestik des Augenzwinkerns, das visuell wahrgenommen wird.

Bei uns Menschen findet man als Mittel der Kommunikation überwiegend sichtbare, hörbare und tastbare Zeichen.

- **visuelle Zeichen** wie Gesten, Piktogramme, Ideogramme, Buchstaben, Worte, Bilder, Architektur, Gebärdensprache usw.;
- **auditive Zeichen** wie alle gesprochenen Sprachen, Töne wie etwa Warntöne, Laute und Musik etc. und
- **taktile Zeichen** wie z.B. die Blindenschrift oder Berührungen wie etwa ein Händedruck.

Aber auch Riechen und Schmecken lösen etwas in uns aus und wenn „die Liebe durch den Magen geht“, hat uns jemand ein Zeichen gegeben.

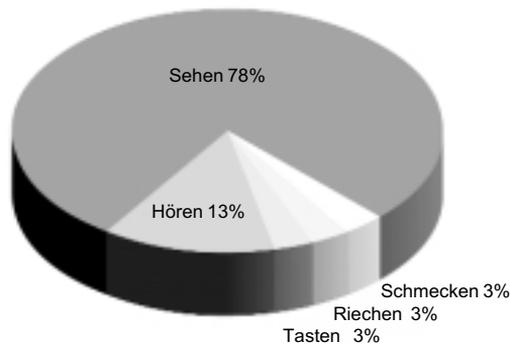


Abb. 04: Die Sinneswahrnehmung bei Menschen erfolgt: 78% durch Sehen, 13% durch Hören, 3% durch Tasten, 3% durch Riechen und 3% durch Schmecken. (Nach Ruth Schwarzes Erkenntnissen aus dem Buch „Gestaltungslehre“.)

Wir werden uns im Bereich der visuellen Kommunikation auf die visuell wahrnehmbaren Zeichen beschränken.

Die wahrnehmbaren Komponenten eines visuellen Zeichens sind seine Form, sein Helligkeitsgrad, seine Farbe, die Beschaffenheit seiner Oberfläche und seine Bewegung. Dazu kommen die Ordnungsfaktoren, nach denen die visuellen Elemente des Zeichens angeordnet sind. Alle diese Komponenten stehen zueinander in Beziehung und bedingen sich gegenseitig. Das Zeichen ist eine aus oft mehreren Elementen zusammengesetzte Form. Die Form und die Anordnung der Elemente ist die **syntaktische Dimension des Zeichens**. Die Frage nach der Syntax eines visuellen Zeichens lautet: Wie wird etwas dargestellt?

Das Beispiel in Abb. 05 zeigt, wie unterschiedliche formale Anordnungen der Elemente die Aussage eines Zeichen ändern können.

Die verschiedenen syntaktischen Elemente des Zeichens Form, Helligkeit, Farbe, Material und Bewegung sowie der Ordnungsgrad und die Ordnungsfaktoren Größe, Abstand, Position und Richtung ermöglichen unterschiedliche Aussagen (siehe auch Kapitel B. 1, „Die Form“).



Abb. 05: Piktogramm für „Coffee Shop“ (oben) und Logo des Berliner Szenelokals Café Hackbarths (unten). Die Elemente der Zeichen sind gleich, aber die unterschiedliche Position bzw. Reihenfolge ändert die Aussage



Abb. 06: Volksfest in Marokko; kreisförmige Anordnungen bei Versammlungen sich besprechender Menschen („Runder Tisch“)



Abb. 07: Militär; musterförmige Anordnungen, die mengenmäßigen Überblick verschaffen

4.1.2 Der semantische Aspekt der Zeichen:

Was wird dargestellt?

Zeichen stehen z. B. für einen Gegenstand, ein Gefühl, einen Gedankenkomplex usw. Sie verweisen und beziehen sich auf etwas anderes als sie selbst. Sie werden gesendet, um etwas mitzuteilen. Sie sind Bedeutungsträger. Der Inhalt oder die Aussage eines Zeichens ist seine **semantische Dimension**. Die Fragestellung nach der Aussage eines Zeichens lautet: Was wird dargestellt?

Nehmen wir wieder unser Beispiel des Augenzwinkerns: Die Bedeutung dieses Zeichens im Café könnte ein Flirt sein, aber das gleiche Zeichen in anderem Zusammenhang – etwa beim Kartenspiel – könnte bedeuten, dass ein Mitspieler uns auf ein besonderes Blatt hinweisen will. Die Bedeutung und Deutung eines Zeichens steht immer in enger Beziehung